



Tag des offenen Denkmals in Hagen

11. September 2011

Romantik, Realismus, Revolution -
Das 19. Jahrhundert



 **HAGEN**

Der Tag des offenen Denkmals ist eine gemeinsame Aktion der zuständigen Ministerien der Bundesländer, der Landesdenkmalpfleger, der Landesarchäologen, der kommunalen Spitzenverbände, des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz, der Landeskirchen, der Bistümer, des Deutschen Heimatbundes, der Deutschen Burgenvereinigung sowie vieler Kreise, Städte, Gemeinden, Verbände, Vereine, privater Denkmaleigentümer, Bürgerinitiativen und der Deutschen Stiftung Denkmalschutz.

Grußwort

Bereits zum 19. Mal bietet der »Tag des offenen Denkmals« in ganz Deutschland die Möglichkeit, verschiedene Baudenkmäler zu besuchen und sie von einer anderen Seite kennenzulernen. »Romantik, Realismus, Revolution - Das 19. Jahrhundert« heißt das Motto des diesjährigen Denkmaltages, der sich damit einer der stilistisch vielseitigsten und an technischen Neuerungen reichsten Epochen der Bau- und Kunstgeschichte widmet.



Einen Blick hinter sonst verschlossene Türen können die Besucher an diesem Tag in sechs ganz unterschiedliche Gebäude in Hagen werfen. Ich freue mich sehr auf die Eröffnung, die dieses Jahr im Hagener Hauptbahnhof stattfinden wird. Der Hagener Heimatbund ist wieder mit dabei und wird im alten Kassenhäuschen des Kinos eine Ausstellung rund um die Geschichte des Hagener Hauptbahnhofs zeigen.

Neben diesem Denkmal werden das Riemerschmid-Haus und eine alte Villa in der Vorhaller Straße zu besichtigen sein. Die beiden Kirchen Liebfrauen in Vorhalle und die evangelische Pfarrkirche Eelsey laden ebenfalls zu interessanten Vorträgen und Begegnungen ein. Abgeschlossen wird der Tag auf dem Elbersgelände: Viele der Betreiber öffnen ihre Türen, so dass Sie sowohl etwas über die Geschichte der Gebäude als auch über die heutige Nutzung erfahren können.

Erstmals ist die Kooperation der Denkmalbehörde mit dem Kulturbüro und der eSw Berchum als Veranstalter des bekannten Tanztheaterfestivals »TanzRäume«. So können Sie als Besucher des Denkmaltages mit ermäßigtem Eintritt den Tag mit der Aufführung der C-4 Crew aus Hagen in der großen Halle auf dem Elbersgelände stilvoll beenden.

Ich bin davon überzeugt, dass wir auch in diesem Jahr am »Tag des offenen Denkmals« eine Vielzahl unterhaltsamer und spannender Entdeckungen machen werden und ich freue mich jetzt schon darauf, Sie persönlich bei der Eröffnung begrüßen zu können.

Hagen, im August 2011

A handwritten signature in blue ink that reads "Jörg Dehm". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

Jörg Dehm
Oberbürgermeister

IMPRESSUM

Herausgeber: Stadt Hagen

Texte: Elena Grell, Dr. Thorsten Jacobi, Benno Schmolke

Redaktion: Untere Denkmalbehörde

Fotos: Dieter Faßdorf, Dr. Thorsten Jacobi, Karsten-Thilo Raab,
Marco Siekmann,
Untere Denkmalbehörde Hagen

Gestaltung
und Druck: Hausdruckerei der Stadt Hagen

Infos: www.tag-des-offenen-denkmals.de



Hauptbahnhof Berliner Platz 4, Hagen-Mitte

11.00–18.00 Uhr Geöffnet – Eintritt frei

Ausstellung im denkmalgeschützten Kassenhäuschen zur Geschichte des Hauptbahnhofs (in Kooperation mit dem Hagener Heimatbund)

11.00 Uhr **Offizielle Eröffnung des Denkmaltages in Hagen durch Oberbürgermeister Jörg Dehm**

Im Anschluss: **Vortrag von Jochen Becker (Leiter der VHS Hagen) zur Geschichte des Hagener Hauptbahnhofs und Führung zu denkmalpflegerischen Aspekten durch Ina Hanemann (Untere Denkmalbehörde)**

13.30 Uhr: **Besichtigung des Stellwerks mit einem Mitarbeiter der Deutschen Bahn**

Der Hagener Hauptbahnhof ist Sinnbild und Motor für die wirtschaftliche Entwicklung Hagens und damit für die Eröffnungsfeier des diesjährigen Denkmaltages prädestiniert. Außerdem feiert die Ruhr-Sieg-Strecke in diesem Jahr ihr 150-jähriges Bestehen.



Die seit 1861 bestehende wichtige Verbindung nach Siegen über Altena mit ca. 30 000 Reisenden täglich zählt auch heute für den Personenverkehr zu den wichtigsten Eisenbahnknotenpunkten Deutschlands.

Nach zwei Vorgängerbauten (1849 und 1875) – damals noch auf dem Gebiet der Gemeinde Wehringhausen – wurde an gleicher Stelle der dritte Hagener Bahnhof errichtet. Das neobarocke Gebäude wird durch den rechteckigen Uhrenturm mit verkupfelter Laterne und Kuppelhelm geprägt. Die zwei Puttengruppen im unteren Bereich des Turmes sind Allegorien des Abschieds und des Wiedersehens. Die Gestaltung der Innenräume des Bahnhofgebäudes in qualitativem Jugendstil wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört. Heute ist bis auf den Brunnen an der Stirnseite und die Halbsäulen und Arkaden an den Längsseiten wenig davon erhalten. Die zwei Perronhallen über den Bahnsteigen sind ein gut erhaltenes Beispiel für die seit dem späten 19. Jahrhundert entwickelte Hallenkonstruktion in Stahlbauweise.

Karl Ernst Osthaus konnte erreichen, dass die zuständige Bahnhofsverwaltung den Künstler Jan Thorn Prikker mit dem Entwurf eines Hauptfensters über dem Eingang beauftragte. Bei dem Bahnhofsfenster mit dem Namen »Der Künstler als Lehrer für Handel und Gewerbe« handelt es sich um eine friesartige Darstellung einer Gruppe von insgesamt neun männlichen und weiblichen Figuren. Mitte der 1990er Jahre wurde der gesamte Bahnhofsvorplatz umgestaltet und 2003 fertig gestellt. Seit 2004 wird das Innere des Bahnhofs restauriert. So erhielt die Bahnhofshalle mit der Rekonstruktion des Tonnengewölbes etwas von ihrem alten Glanz zurück und Details wie etwa das Glasfenster Thorn Prikkers, sind wieder gut erkennbar.



ÖPNV: alle Linien – Haltestelle „Hauptbahnhof“



Riemerschmid-Siedlung

Walddorfstr. 17, Hagen-Emst

12.00 Uhr –16.00 Uhr Geöffnet – Eintritt frei

14.00 Uhr und 15.00 Uhr: Führungen durch das Riemerschmid-Haus Nr. 17 mit Ina Hanemann (Untere Denkmalbehörde)

Der Münchener Architekt und Baukünstler Richard Riemerschmid (1868-1957) ist bekannt für wegweisende Projekte, wie die erste deutsche Gartenstadt in Hellerau bei Dresden.

Die Walddorf-Siedlung, die der Architekt auf Betreiben von Karl Ernst Osthaus bereits 1907 für die Arbeiter der Textilfabrik Elbers in Hagen errichtete, nimmt zahlreiche Merkmale der Gartenstadt Hellerau vorweg. Der ursprüngliche Bebauungsplan umfasste neben 87 Reihenhäusern mit dazugehörigen Gärten einen Gebäudekomplex mit Gemeinschaftseinrichtungen, einen Kindergarten und eine Betreuerwohnung.

Durch den Ersten Weltkrieg und den damit verbundenen wirtschaftlichen Veränderungen konnte jedoch nur die erste Reihe mit 11 Häusern realisiert werden. Die aus grobem Bruchstein mit Mansarddächern errichteten Gebäude fügen sich malerisch in die Landschaft ein und sind ein gut erhaltenes Beispiel für den Arbeitersiedlungsbau von hoher Qualität.



Das Haus Nr. 17 wird heute von der Stadt Hagen als Museum genutzt. Ein Besuch eröffnet den authentischen Blick in die Wohn- und Lebensverhältnisse der Arbeiter zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Im Inneren des Hauses konnten mit wenigen Eingriffen originale Ausstattungen freigelegt werden, so dass das kleine Haus als einziges der Reihe fast gänzlich im Original erhalten ist.



In diesem Jahr vertritt das Riemerschmid-Haus die Kategorie des »traurigen Denkmals«, denn derzeit steht sein Fortbestand als Teil des Osthaus-Museums wegen der angegriffenen Haushaltslage der Stadt in Frage. Eine Initiative aus Vertretern des Karl Ernst Osthaus-Bundes und des DGB versucht derzeit dieses besondere Zeugnis zu erhalten. Das Riemerschmid-Haus ist ein wesentlicher Bestandteil des »Hagener Impuls« und ist mit dem Hohenhof, der Villa Cuno und den Lauweriks-Wohnhäusern am Stirnband oder dem Krematorium von Peter Behrens in einem Atemzug zu nennen. Hier zeigt sich die ganze Bandbreite des »Laboratoriums der Moderne«, zu dem Karl Ernst Osthaus Hagen machen wollte und gemacht hat.

ÖPNV: Linien 518, 527 – Haltestelle »Walddorfstr.«

Evangelische Pfarrkirche Elsey

(Ehem. Klosterkirche St. Fabian und Sebastian)
Elseyer Kirchplatz/ Im Stift, Hagen-Hohenlimburg

13.00 Uhr–18.00 Uhr Geöffnet – Eintritt frei

14.30 Uhr **Hohenlimburger Kammerorchester – Musikalischer Auftakt**

15.15 Uhr **Säkularisation als Abbruch und Aufbruch: Die Auflösung des Freiweltlich-Adeligen Damenstiftes Elsey 1811 – Kurzvortrag von Dr. Thorsten Jacobi**

16.00 Uhr **Königstreue im Vormärz: „Vater, kröne du mit Segen unsern König und sein Haus“ – Der Elseyer Pfarrer Wilhelm Hülsemann (1781-1865) – Kurzvortrag von Dr. Thorsten Jacobi**

17.00 Uhr **„Nur wer die Sehnsucht kennt...“ – Romantik im Lied**
Immer schon hat die Sehnsucht Dichter und Komponisten zu Liedern inspiriert, die die vielen Gesichter und Formen der Sehnsucht zum Thema haben. Gesang: Kathrin Altmann, Simone Asua-Hohnert, Adelheid Neserke u.a.

Das Prämonstratenserdoppelkloster wurde 1222/23 durch Mathilde von Isenburg gegründet. Die kleine zweijochige Hallenkirche mit Querschiff prägt bis heute weithin sichtbar das Bild des Stadtteils Elsey. So wie sie sich heute präsentiert ist sie das Ergebnis von zahlreichen Um- und Einbauten aus den letzten 300 Jahren.

Das Erkennungszeichen der Kirche ist eine Welsche Haube auf dem im 18. Jahrhundert erweiterten Kirchturm. Der schmalere Vorgänger war bei einem Brand zerstört worden. Im 19. Jahrhundert sind zahlreiche Umbauten vorgenommen worden: Ein Erweiterungsbau im mehrfach umgestalteten Chorraumbereich

ließ das Aufstellen einer größeren Orgel zu. Eine Sakristei wurde angebaut. Der Einbau einer zweiten Empore trug der wachsenden Bevölkerungszahl Rechnung. Das Aufstellen von Gedenksteinen für verdiente Pfarrer an der Südwand des Kirchenschiffes machte eine Verlegung des Zugangs notwendig. Die mittelalterlichen Pfeiler wurden durch schlankere ersetzt. Der Chorraum erhielt neben einer neogotischen Überwölbung auch neue Fenster, gestiftet von dem deutschen Kaiser Wilhelm I. Im 20. Jahrhundert wurde der Innenraum der Kirche mehreren Umgestaltungsmaßnahmen unterzogen. Die letzte Innensanierung wurde Ende 2007 abgeschlossen.

Das sehenswerte Barockepitaph aus dem Jahre 1628 zeigt Graf Conrad Gumbrecht von Bentheim-Tecklenburg und Limburg (1585-1618) in einem (nicht lebensgroßen) Abbild. Dieses Denkmal aus der Übergangszeit zwischen Renaissance und Frühbarock besteht aus vielen ornamentalen Einzelteilen. Die zwei großen Säulen neben der Schrifttafel bestehen aus schwarzem Carrara-Marmor, die übrigen Teile sind meist aus Sandstein. Aufschlussreich sind die beiden Reihen mit je 16 Wappen, die zum Nachweis der adeligen Herkunft notwendig sind.

Die Gemeinde beteiligt sich mit einem reichhaltigen Programm am diesjährigen Denkmaltag in dessen Mittelpunkt das 19. Jahrhundert steht.

ÖPNV: Linie 517 – Haltestelle »Elsey/Kirche«





Villa mit Kutscherhaus

(heutiges Therapiezentrum)

Vorhaller Str. 42, Hagen -Vorhalle

14.00–16.00 Uhr Geöffnet – Eintritt frei

14.15 Uhr Führung zur Historie und heutigen Nutzung
und 15.00 Uhr: auch unter denkmalpflegerischen Aspekten
mit Norbert Ross (Mitarbeiter des Therapie-
zentrums) und Margret Kern (Untere
Denkmalbehörde)

*Der Hagener Heimatbund unterstützt das Haus mit historischen
Aufnahmen der Villa. Das Therapiezentrum lädt außerdem zu
Kaffee und kalten Getränken ein!*

Das Therapiezentrum in Vorhalle öffnet die Tore: Die großzügige Villa mit Nebengebäuden wurde 1909 als Wohnhaus für den Sägewerks-Unternehmer Rudolf Hülsberg und seine Schwester Emilie auf einem großen Grundstück errichtet. Später diente es als Gauschule und Altenheim. Heute ist es eine Therapieeinrichtung.

Das Haupthaus umfasst über hohem Bruchsteinsockel zwei Wohngeschosse und ein nahezu vollständig ausgebautes Dachgeschoss. Ein großer Kaminzug zwischen Vorder- und Hinterhaus bestimmt die »Dachlandschaft«. Der kleine Vorbau vor dem Hauseingang sowie vor allem der Verbindungsbau und das Kutscherhaus tragen zur malerischen Gruppierung der Gebäudeteile bei. Über eine ebenerdige Haustür wird das Haus erschlossen.



Auffällig ist, dass das Treppenhaus einen eigenen, von der Eingangsdiele abgetrennten Raum einnimmt, so dass es bei geschlossener Tür von der Diele nicht zu erkennen ist. Herrenzimmer, Wohn-, Esszimmer und der Wintergarten sind über breite Schiebetüren miteinander verbunden. Vom Wintergarten konnte man ursprünglich auf eine Terrasse hinaustreten und von dort in den weitläufigen Garten gelangen.

In der Nordwestecke liegt die Küche, die über den Hintereingang im Treppenhaus zu betreten ist. Der sehr hohe Keller bot sicherlich Vorratsräume, die jedoch heute nicht mehr zu zuordnen sind. Im Obergeschoss sind ebenfalls sehr große Räume, die zum Schlafen und Wohnen dienten.

Im Dachgeschoss befindet sich eine abgeschlossene Wohnung, vermutlich für das Personal oder Gäste. Im Erdgeschoss haben alle Zimmer herausragende Stuck- und Balkendecken, Wandpaneele, Heizungsverkleidungen und aufwendig gestaltete Türen. Im Esszimmer ist noch eine eingebaute Anrichte erhalten.



Im Zwischenbau und im Kutscherhaus war die Ausstattung sehr schlicht. Die Räume wurden in den letzten vierzig Jahren stark umgebaut. In den ehemaligen Ställen ist eine Schreinerwerkstatt eingerichtet worden.

ÖPNV: Linien 521, 541 – Haltestelle »Vorhaller Straße«

Liebfrauenkirche Vorhalle

Liebfrauenstr. 23, Hagen-Vorhalle

10.00–18.00 Uhr Geöffnet – Eintritt frei

11.00 Uhr bis 11.45 Uhr Gottesdienst, Kaffee und Kuchen im Rahmen der Misereor-Aktion »Coffee-Stop«

14.00 Uhr bis 18.00 Uhr Führung durch Benno Schmolke (stündlich)

Die Liebfrauenkirche Vorhalle! Eine Kirche des Historismus aber auch des Jugendstils.

Die Liebfrauenkirche in Vorhalle steht vor der Hundertjahrfeier. Eine Kirche des Historismus? Ja und nein! Wie damals gewünscht, wurden die Kirchen nach historischen Vorbildern – vornehmlich der Gotik oder der Romanik- entworfen und gebaut. Der zentrale Gedanke des Historismus war die Schaffung eines Gesamtkunstwerkes bestehend aus dem Gebäude, der Innengestaltung und der bildkünstlerischen Ausstattung der Bauobjekte. Als exemplarisches Beispiel eines solchen Gesamtkunstwerks zeigt sich die Liebfrauenkirche in Vorhalle.



Der Architekt Carl Pinnekamp (1872-1955) griff für den Entwurf der Liebfrauenkirche auf den romanischen Baustil einer Basilika zurück. Da er aber eine eigenständige Bauform suchte, orientierte er sich nicht an der deutschen Romanik (Dom zu Speyer) sondern studierte die toskanischen Kirchen (San Zeno Maggiore in Verona). Besonders im Innenraum der Basilika ist man über die Helligkeit, trotz der verhältnismäßig kleinen Fenster, erstaunt. Auch fällt die ‚toskanische‘ Leichtigkeit ins Auge. Bau-technisch arbeitete Pinnekamp nach modernsten Erkenntnissen.

So lässt er z.B. für die Innenraumüberdeckung ein modernes Rabitzgewölbe einziehen. Das Bauunternehmen Gebr. Scheele aus Wengern errichtete den Kirchenbau (noch ohne Turm) von der Grundsteinlegung am 10. Dezember 1911 in nur zehn Monaten. Am 27. Oktober 1912 konnte die Kirche mit einer einstweiligen Weihe der Gemeinde übergeben werden.

Die gesamte Inneneinrichtung (1919-1922) – Maria-Hilf-Altar, Kirchenbänke, Kredentzisch, Beichtstuhl und der Hochaltar zeigt das handwerkliche und künstlerische Wirken der Altarbaufirma Becker-Brockhinke; Wiedenbrücker Schule. Auch wenn die Gestaltung der Romanik entlehnt ist, folgte die Ausgestaltung des Maria-Hilf-Altars – ‚Der Mutter von der immerwährenden Hilfe‘ – und des Hochaltars (Scheibenkreuzaltar) dem Jugendstil, wobei der Scheibenkreuzaltar überregional einmalig ist.



Durch eine Generalrenovierung (1986) ist die Liebfrauenkirche heute eine der kunsthistorisch interessantesten und eine der schönsten Kirchen in Hagen.

Benno Schmolke

ÖPNV: Linien 516, 521 – Haltestelle »In der Imke«

Elbersgelände: Dödterstr. 10, Hagen-Stadtmitte

11.00–18.00 Uhr Geöffnet – Eintritt frei

14.00–15.00 Uhr und
15.30–16.30 Uhr: Führung über das Elbersgelände
durch Michael Eckhoff,
Treffpunkt: Verwaltungsgebäude
(Max-Reger-Musikschule)

17.00 Uhr Führung durch das Ballettstudio Glasow,
die Räume des Evangelischen Kirchen-
kreises und das
TanzCentrum Stein
mit Tobias Wabbel (Architekt) und Ina
Hanemann (Untere Denkmalbehörde),
Treffpunkt: Eingang Musikschule

außerdem:

Theater an der Volme (Kapelle):

Die Ausstellung »Licht und Schatten« von der Herdecker Künstlerin Rosi Reiß und ein Kaffeegarten erwarten die Besucher.

18.00 Uhr: Theaterstück »Lola Blau«

mit Indra Janorschke, Dario Weberg und Professor Klaus Michael Leifeld (Klavier)

*Special für Besucher vom Tag des offenen Denkmals:
Karten für das Theaterstück können zu einem Nachlass von 20% ab
14 Uhr bei den Führungen von Michael Eckhoff gekauft werden.*

15.00–18.00 Uhr: »Himmel@Erde«

Evangelischer Kirchenkreis mit dem Gemeindeamt und der Superintendentur, Evangelische Jugend, Telefonseelsorge, Beratungsstelle
»Zeitraum«: Führungen nach Bedarf

19.30 Uhr: TanzRäume in Halle 3.

Unter dem Motto »Streetdance meets theatre« steht die künstlerische Begegnung zwischen der Hagener C-4CREW und Werner Hahn in der Neuproduktion »not@home«.

*Special für Besucher vom Tag des offenen Denkmals:
Karten für die TanzRäume Veranstaltung können zum reduzierten
Preis von 8,- € (eigentlich 12,- €) ab 14 Uhr bei den Führungen von
Michael Eckhoff gekauft werden.*

Im Zentrum von Hagen liegt das Firmengelände der ehemaligen Baumwolltextilfabrik Elbers, die für die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt von großer Bedeutung war. Die erhaltenen Betriebsgebäude dokumentieren auf engstem Raum ein breites Spektrum von zeittypischen Architekturen aus der Zeit zwischen 1850 und 1960. In den 1990er Jahren wurde der Betrieb eingestellt.

Das um 1910 entstandene Verwaltungsgebäude ist in Anlehnung an die italienische Renaissance gestaltet und weist Elemente eines florentinischen Palazzos auf. Der Sitzungssaal wurde von Henry van de Velde gestaltet. Seine Ausstattung ist leider nicht mehr vorhanden. Heute dient das ehemalige Verwaltungsgebäude der Städtischen Musikschule Hagen als Domizil.

Sehenswert ist das Maschinenhaus der einstigen Weberei und Spinnerei, das in den Jahren 1862 bis 1864 in neugotischer Formensprache errichtet worden ist. Der Backsteinbau mit chorähnlichem Abschluss wird aufgrund seines sakralartigen Äußeren auch Kapelle genannt.



Der 1861 errichtete Kamin des Kesselhauses ist einer der ältesten erhaltenen in Westfalen und galt mit seinen 85 Metern Höhe lange Zeit als einer der höchsten Schornsteine Deutschlands. Auch der bekannte Architekt Georg Metzendorf war für Elbers tätig. Er entwarf u.a. den Fortsetzungsbau der Bleicherei an der Tuchmacherstraße. 2010 wurde die Fassade nach originalem Befund wiederhergestellt.

Ein Besuch auf dem Gelände lohnt immer, aber am diesjährigen Denkmaltag erhalten Sie außergewöhnliche Einblicke und Führungen und können den Tag mit dem Besuch der TanzRäume Veranstaltung stilvoll beenden.

ÖPNV: Linien 510, 512, 516, 519 – Haltestelle »CineStar«



vhs

Hagen

**Mit uns
gelingt Bildung.**

www.vhs-hagen.de



Hager Heimatbund e.V.
seit 1925

Tradition ist Zukunft



**Evangelische Schülerinnen-
und Schülerarbeit
in Westfalen (BK) e.V.**
Hagen-Berchum

